

Wissen und Einstellungen zu Suizidalität: Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung

Wie wurde die Befragung durchgeführt?

Im Rahmen des Projektes [„4E - Entwicklung und Evaluation von E-Mental-Health-Interventionen zur Entstigmatisierung von Suizidalität“](#) wurde im April und Mai 2018 eine deutschlandweite telefonische Umfrage zum Thema „Wissen und Einstellungen zu Suizidalität“ durchgeführt. Das Markt- und Sozialforschungsinstitut [USUMA](#) hat diese Befragung im Auftrag des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf durchgeführt. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Gesundheit.

Die Befragung beinhaltete kurze Fallgeschichten über Personen, die Suizidgedanken haben. Diese unterschieden sich in Bezug auf das Alter (32 Jahre alt oder 73 Jahre alt) und in Bezug auf das Geschlecht. Zusätzlich beschrieben diese Geschichten entweder eine Person, die an Krebs erkrankt ist oder eine Person mit depressiven Beschwerden. Die Fallgeschichte der an Krebs erkrankten 32-jährigen Frau lautet:

Die 32-jährige Johanna D. hat vor einigen Monaten erfahren, dass sie an Krebs erkrankt ist. Frau D. ist aktuell ständig erschöpft und leidet unter Übelkeit und Schmerzen. Sie fühlt sich hoffnungslos und hat Angst, dass die Erkrankung weiter fortschreitet. Frau D. zweifelt daran, dass ihr Leben noch einen Sinn hat und denkt immer öfter darüber nach, sich das Leben zu nehmen.

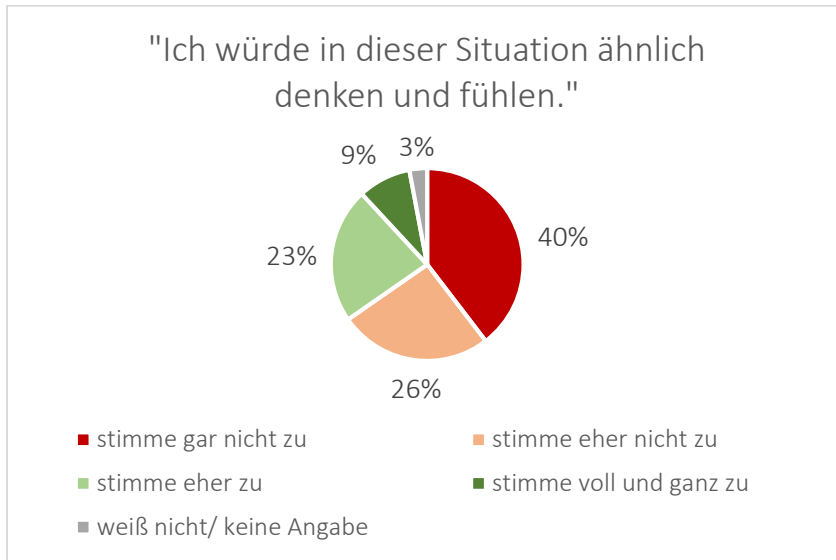
Danach wurden Fragen zum Wissen über Suizidalität und zu Einstellungen gegenüber dieser Person gestellt.

Wer hat an der Befragung teilgenommen?

Insgesamt haben 2.002 erwachsene Personen (18 Jahre oder älter) aus ganz Deutschland an der Befragung teilgenommen. Davon waren 979 (49%) Teilnehmer männlich und 1.023 (51%) weiblich. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren zum Zeitpunkt der Befragung zwischen 18 und 93 Jahre alt, das Durchschnittsalter betrug 50 Jahre. Die Stichprobe repräsentiert die Allgemeinbevölkerung in Deutschland hinsichtlich der Merkmale Alter, Geschlecht und Schulbildung gut.

Inwiefern würden die befragten Personen ähnlich denken und fühlen wie die beschriebene Person?

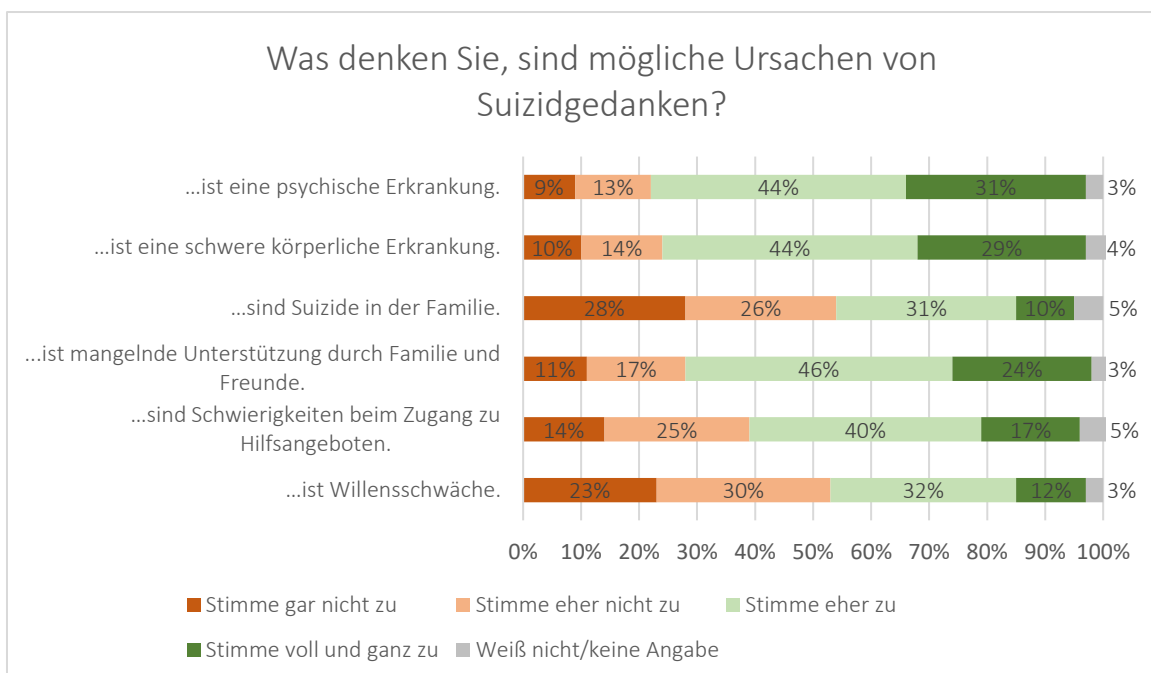
Nachdem die Befragten die Fallgeschichte mit der an Krebs erkrankten Person oder der Person mit depressiven Beschwerden gehört haben, wurden sie gefragt, inwieweit sie der folgenden Aussage zustimmen würden: „Ich würde in dieser Situation ähnlich denken und fühlen.“ Die nachfolgende Grafik zeigt die Zustimmung beziehungsweise Ablehnung zu dieser Aussage. Zwei Drittel lehnen die Aussage eher ab (66% stimme gar nicht oder eher nicht zu), wohingegen etwa ein Drittel der Zusage eher oder voll und ganz zustimmt (32%).



Was denken die Befragten über Ursachen von Suizidalität?

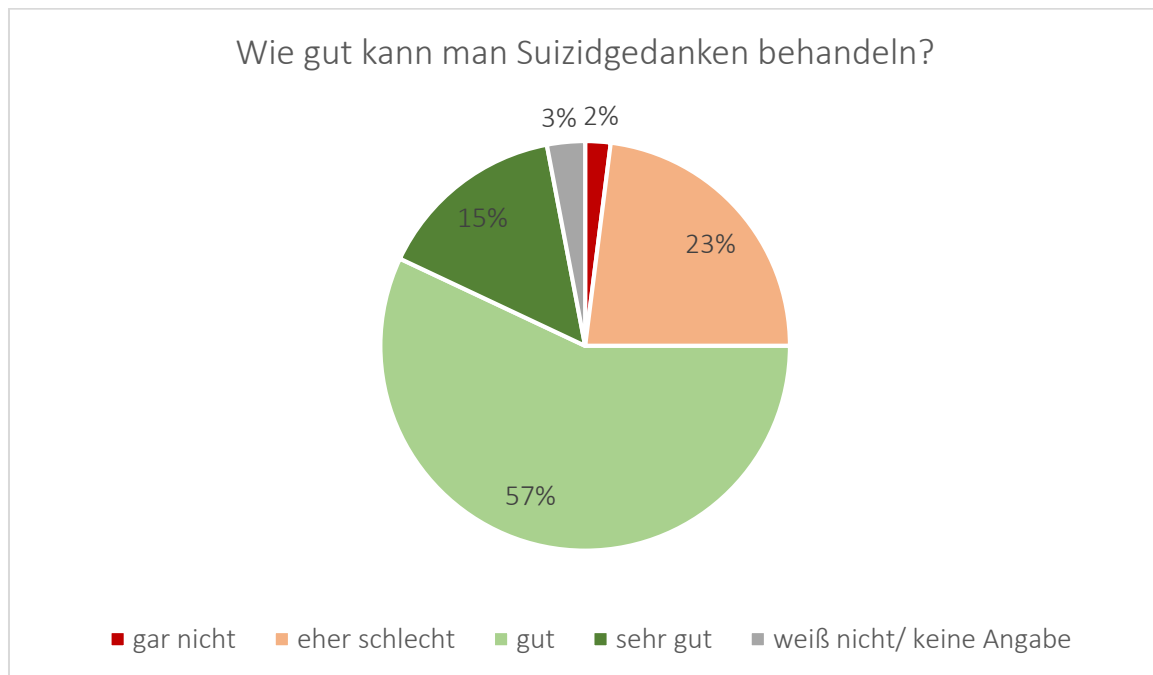
Im Anschluss sollten die Befragten beurteilen, inwiefern sie mögliche Ursachen von Suizidgedanken für zutreffend halten oder nicht. Die nachfolgende Grafik zeigt die Häufigkeiten der Zustimmung beziehungsweise Ablehnung zu den möglichen Ursachen. Dabei handelt es sich um äußere Risikofaktoren (z.B. mangelnde Unterstützung durch Familie und Freunde, Schwierigkeiten beim Zugang zu Hilfsangeboten), persönliche Risikofaktoren (z.B. Suizide in der Familie) und Art der Krisensituation (z.B. psychische Vorerkrankung: Depressionen; körperliche Vorerkrankung: Krebsdiagnose).

Die „Willensschwäche“ ist keine Ursache von Suizidgedanken, sondern ein Vorurteil gegenüber Menschen mit Suizidgedanken. Dennoch stimmten 44% der Befragten dieser möglichen Ursache eher oder voll und ganz zu.



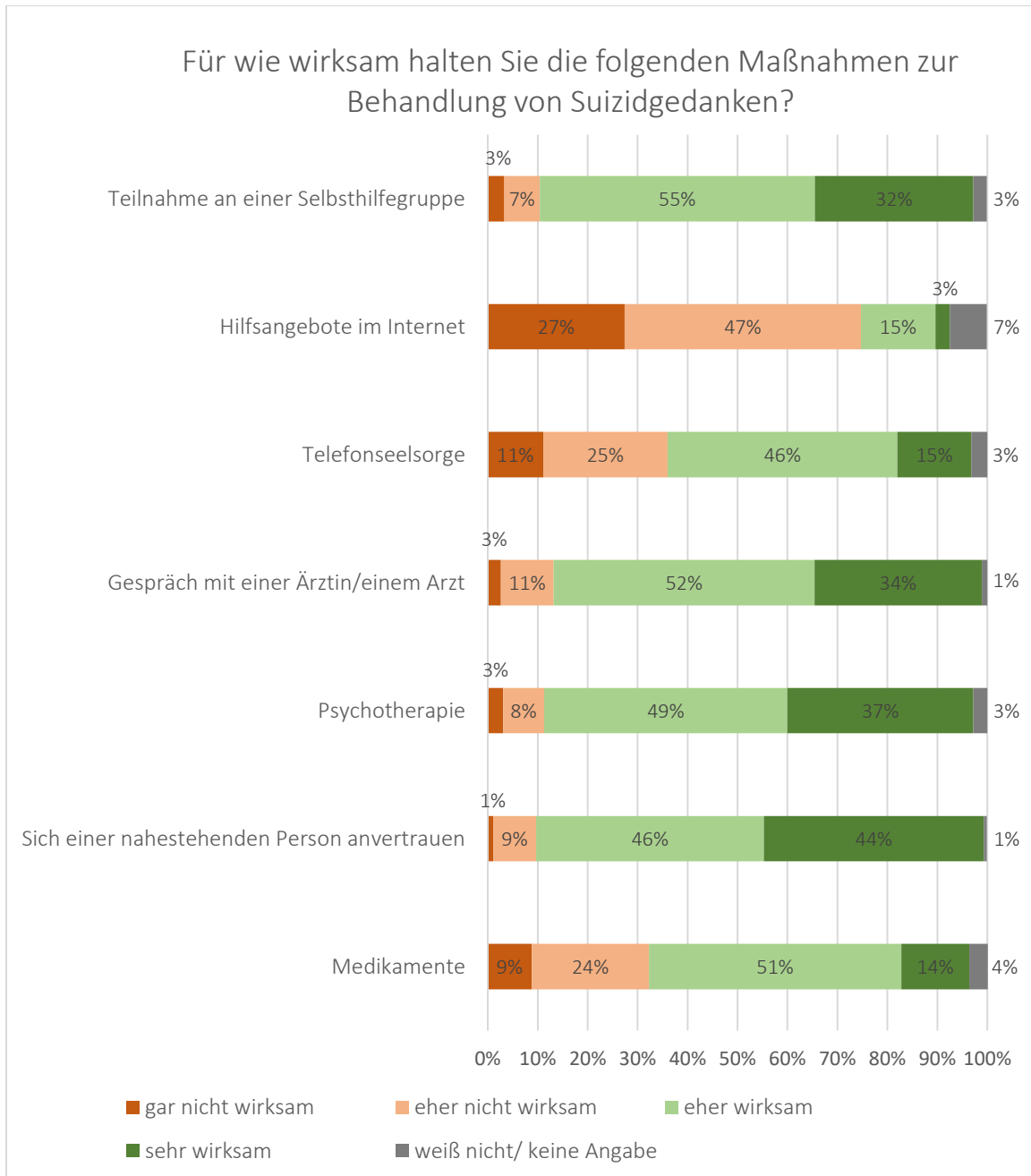
Wie gut kann man Suizidgedanken behandeln? Was denken die Befragten?

Die Befragten wurden gebeten, einzuschätzen, wie gut man die in der Fallgeschichte beschriebenen Suizidgedanken behandeln kann. Die Mehrheit der Befragten (72%) gab an, dass man Suizidgedanken gut oder sogar sehr gut behandeln kann.



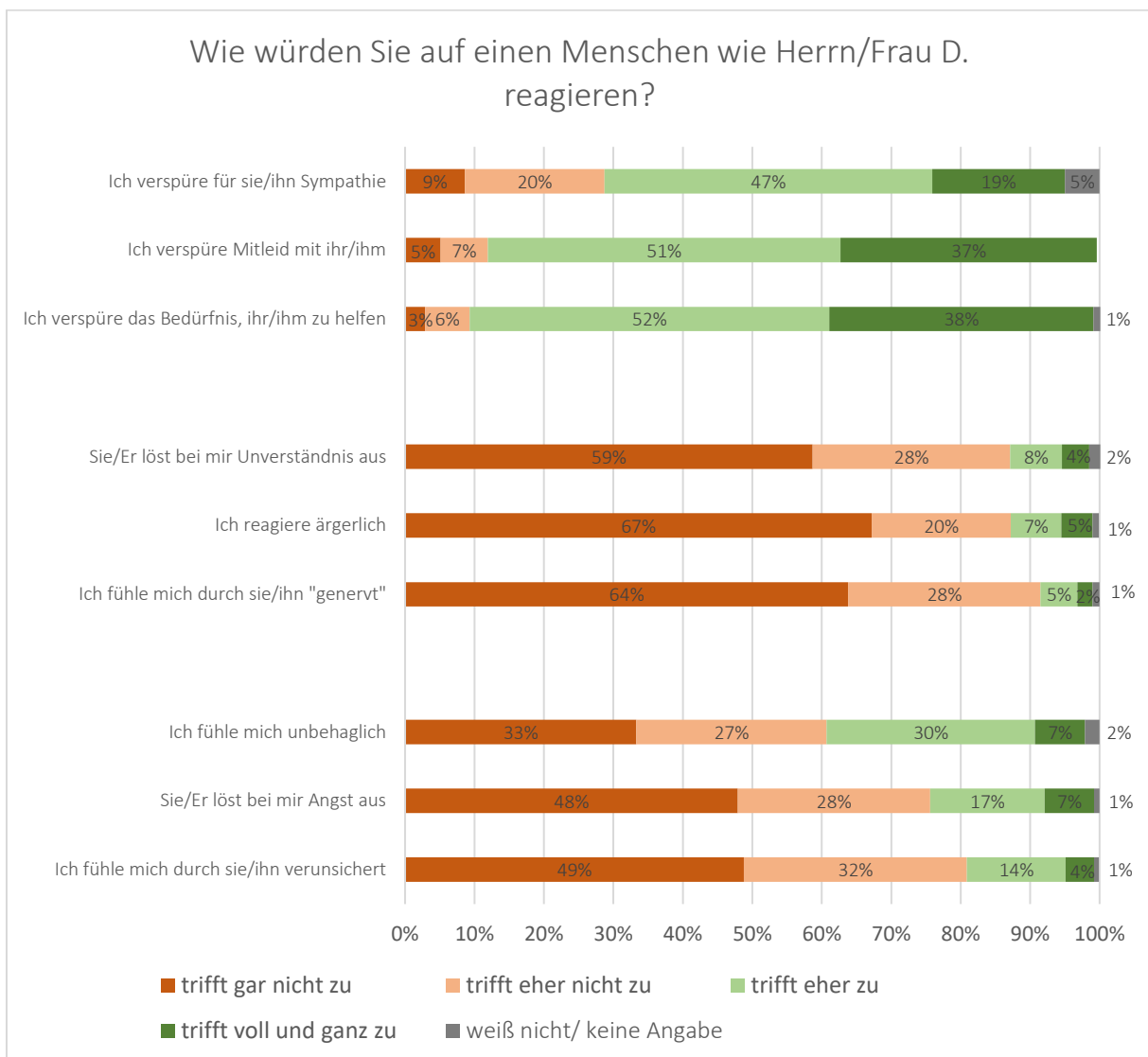
Welche Hilfsangebote halten die Befragten für wirksam?

Im Anschluss wurden die Befragten gebeten, verschiedene Behandlungsmöglichkeiten beziehungsweise Hilfsangebote hinsichtlich der Wirksamkeit zu bewerten. Die Befragten hielten Psychotherapie, die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe, ein Gespräch mit der Ärztin/dem Arzt oder mit einer nahestehenden Person für wirksame Methoden, um Suizidgedanken entgegenzuwirken. Als eher weniger wirksame Maßnahme wurden Hilfsangebote im Internet eingeschätzt.



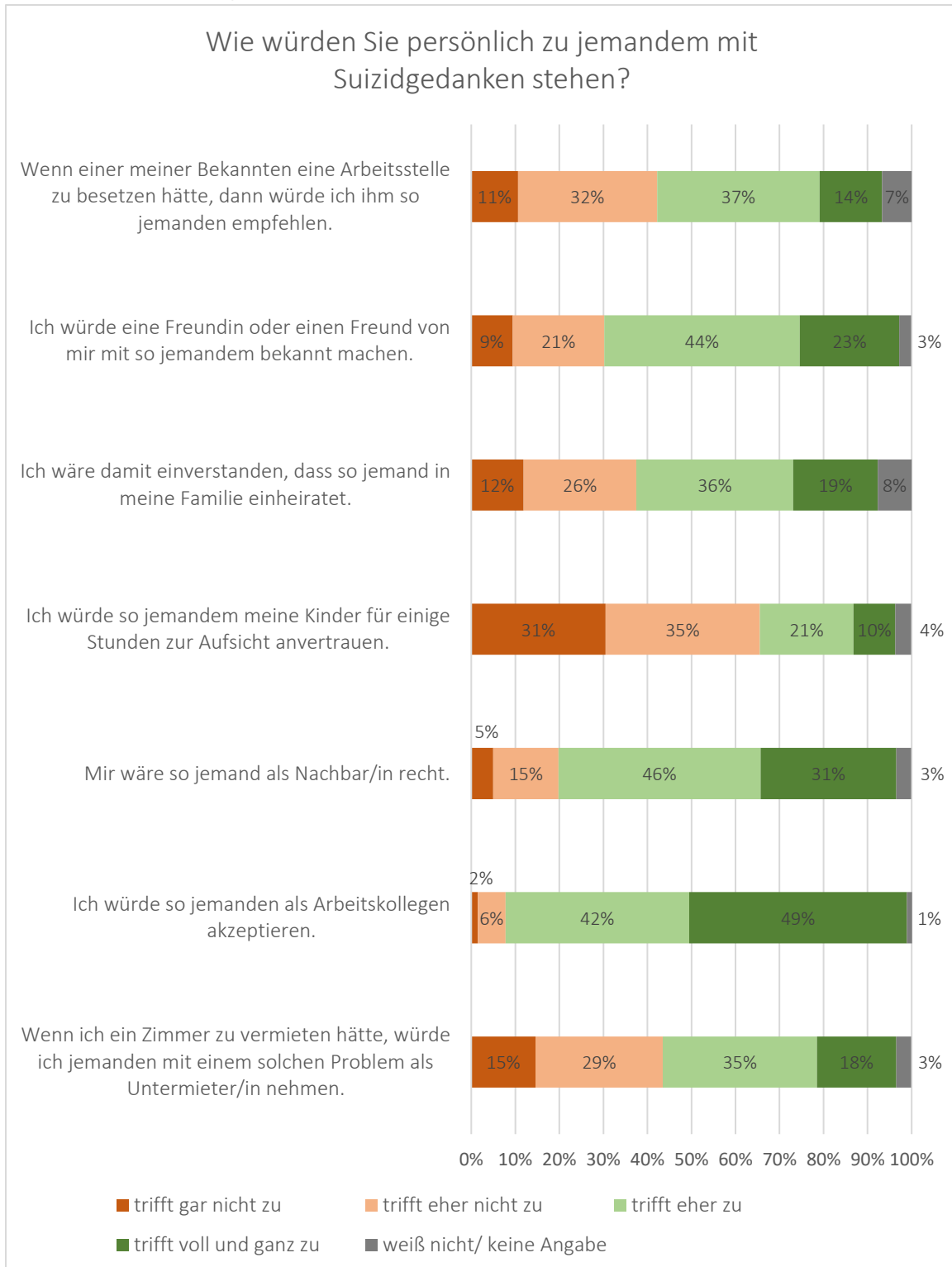
Wie reagieren die Befragten auf Personen mit Suizidgedanken?

Verschiedene Aussagen zu emotionalen Reaktionen gegenüber der Person in der Fallgeschichte wurden den Befragten vorgelegt. Die Befragten gaben auf einer Skala ihre Zustimmung zu den Aussagen an. Am häufigsten wurde eher positiven Reaktionen (z.B. „Ich verspüre für sie/ihn Sympathie“) zugestimmt, Reaktionen der Angst (z.B. „Ich fühle mich unbehaglich“) wurden eher abgelehnt und Reaktionen des Ärgers (z.B. „Sie/Er löst bei mir Unverständnis aus“) wurden am stärksten abgelehnt.



Wie würden die Befragten zu jemandem mit Suizidgedanken stehen?

Die Befragten wurden gebeten, anzugeben, inwiefern sie jemanden mit Suizidgedanken (wie in der Fallgeschichte beschrieben) in verschiedenen Alltagssituationen akzeptieren würden. Die Grafik verdeutlicht, dass die Befragten jemanden eher als Nachbar/in oder Arbeitskolleg/in akzeptieren würden und eher weniger als Kinderbetreuer/in oder Untermieter/in.



Was wissen die Befragten über Suizidalität?

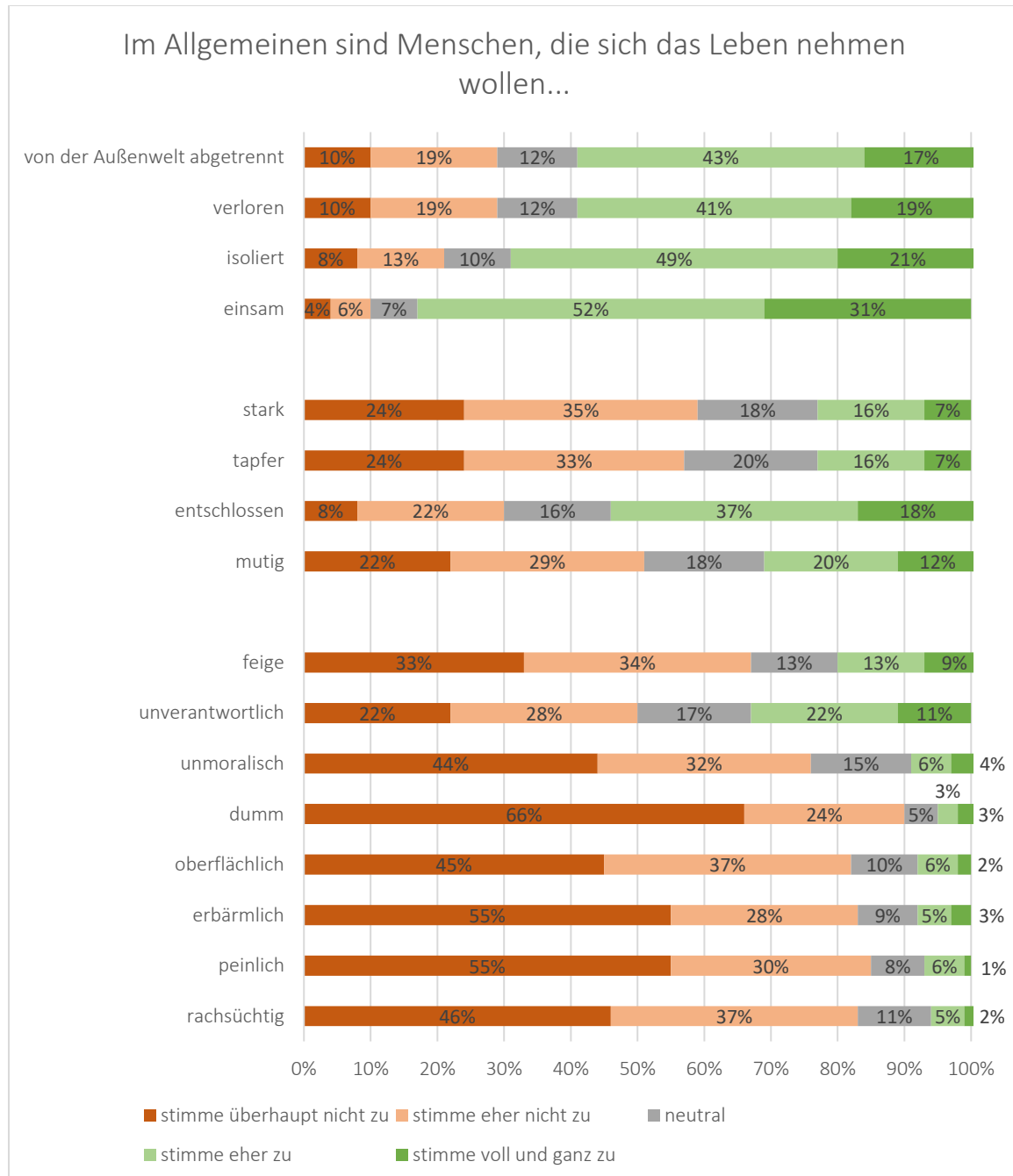
Die Befragten wurden gebeten, einzuschätzen, ob die folgenden allgemeinen Aussagen über Suizidalität wahr oder falsch sind. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Anteil der befragten Personen, die die Aussagen richtig beantwortet haben. Während ein Großteil der Befragten wusste, dass ein Psychiater oder Psychologe helfen kann, jemanden von einem Suizid abzuhalten oder, dass Depressionen Suizidgedanken begünstigen, wussten nur wenige der Befragten, dass etwa Männer eine höhere Wahrscheinlichkeit haben, an Suizid zu sterben als Frauen.

<i>Wahre Aussagen über Suizid</i>	Richtig beantwortet
<i>Zu einem Psychiater oder Psychologen zu gehen, kann helfen, jemanden von einem Suizid abzuhalten.</i>	92%
<i>Das Suizidrisiko ist bei depressiv erkrankten Menschen sehr viel höher als in der Allgemeinbevölkerung.</i>	92%
<i>Das Suizidrisiko ist bei Menschen mit einer Krebserkrankung sehr viel höher als in der Allgemeinbevölkerung.</i>	54%
<i>Menschen, die einen Suizid planen, können sich schnell umentscheiden.</i>	50%
<i>Es gibt einen starken Zusammenhang zwischen Alkoholismus und Suizid.</i>	42%
<i>Männer haben eine höhere Wahrscheinlichkeit, an Suizid zu sterben als Frauen.</i>	37%
<i>Das höchste Suizidrisiko haben ältere Männer.</i>	22%

<i>Falsche Aussagen über Suizid</i>	Richtig beantwortet
<i>Menschen, die an Suizid denken, sollten anderen nicht davon erzählen.</i>	86%
<i>Über Suizid zu sprechen, verstärkt immer das Risiko eines Suizids.</i>	83%
<i>Die meisten Menschen, die sich selbst umbringen, sind psychotisch.</i>	65%
<i>Eine suizidale Person wird immer suizidgefährdet bleiben und immer Suizidgedanken hegen.</i>	63%
<i>Jeder, der sich selbst umbringt, wäre von einem Psychiater als depressiv diagnostiziert worden.</i>	60%
<i>Sehr wenige Menschen denken an Suizid.</i>	58%
<i>Alle Menschen, die einen Suizidversuch begehen, planen diesen Versuch im Voraus.</i>	49%
<i>Menschen, die über Suizid reden, bringen sich selten um.</i>	45%

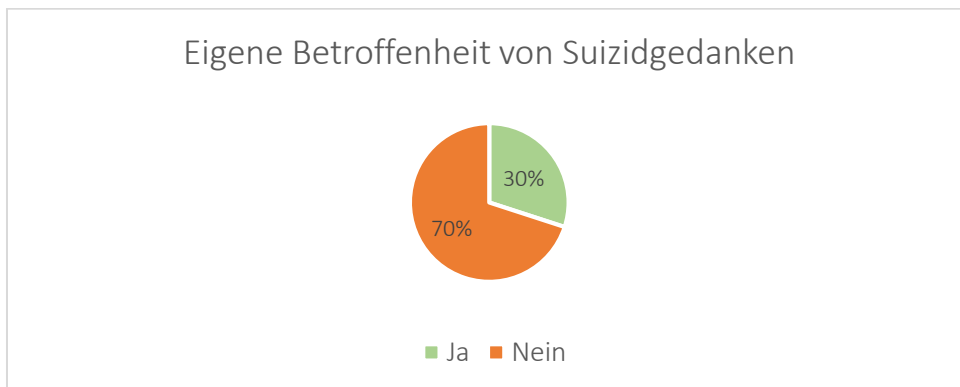
Welche Einstellungen haben die Befragten gegenüber Menschen mit Suizidgedanken?

Im Anschluss wurden die Befragten gebeten, Eigenschaften von Menschen, die sich das Leben nehmen wollen, zu bewerten. Diese Aussagen bezogen sich nicht mehr auf die beschriebenen Personen aus der Fallgeschichte, sondern auf suizidale Personen im Allgemeinen. Wenig Zustimmung zeigten die Befragten dabei gegenüber Eigenschaften, wie z.B. „erbärmlich“, „peinlich“ oder „dumm“. Mehr Zustimmung äußerten die Befragten bei Eigenschaften, wie „isoliert“, „verloren“ oder „einsam“.



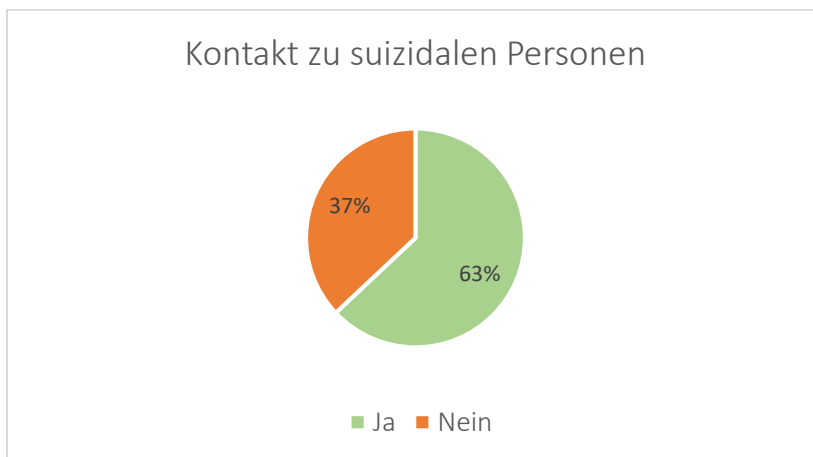
Wie viele Befragte waren bereits selbst von Suizidgedanken betroffen?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden gefragt, ob sie bereits selbst Suizidgedanken hatten. 590 Personen (30%) gaben an, schon einmal von Suizidgedanken betroffen gewesen zu sein, von diesen waren 183 Personen (31%) deshalb in Behandlung.



Wie viele Personen kennen jemanden, der bereits von Suizidgedanken hatte/ oder selbst einen Suizid begangen hat?

Im Anschluss wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefragt, ob sie jemanden kennen, der bereits Suizidgedanken hatte/hat oder durch Suizid verstorben ist. 1.252 Personen (63%) bejahten diese Frage.



Verfasst von Julia Ludwig (Gesundheitswissenschaftlerin, M. Sc.), Dr. Sarah Liebherz (Psychologische Psychotherapeutin), Prof. Dr. Dr. Martin Härter (Arzt und Psychologischer Psychotherapeut), Dipl.-Psych. Mareike Dreier (Psychologin) und Prof. Dr. Olaf von dem Knesebeck (Soziologe, M. A.)

Datum der Erstellung: 05.05.2021

Ansprechpartnerin: Julia Ludwig, M.Sc., Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Institut für Medizinische Soziologie (IMS), Martinistr. 52, 20246 Hamburg, Tel.: 040 7410 54514, E-Mail: j.ludwig@uke.de